

Kein Ehrenbürger Willy Sachs!

1932 nach dem Tod seines Vaters Ernst Sachs wird er Generaldirektor des Unternehmens Fichtel & Sachs. Die ersten bekannten Kontakte mit den Nazis datieren auf 1931.

1933 tritt er der SA bei, kurz darauf wechselt er zur SS. Er pflegt enge freundschaftliche Beziehungen zu hohen Nazi-Verantwortlichen und unterstützt deren Organisationen mit Spenden, lobt die Diktatur, bevorzugt Einstellung von Nazi-Anhängern in seinem Betrieb. 1936 stiftet er der Stadt Schweinfurt das „Willy-Sachs-Stadion“. Die Einweihung wird ein großes Fest mit Beteiligung namhafter Personen der NS-Führungselite.

Nazi-Oberbürgermeister Pösl ernennt ihn zum Ehrenbürger. Er wird Mitglied im Führerkreis des Gestapo-Chefs Heinrich Himmler. 1948 wird er im 3. Entnazifizierungsverfahren nach dem Wechsel der politischen Prioritäten als Mitläufer eingruppiert. 1958 erschießt er sich in seinem alpenländischen Jagdrevier wegen eines drohenden Verfahrens.

Seit vielen Jahren gibt es Stimmen, die den Widerruf der Ehrenbürgerschaft fordern. Kritik an seiner Rolle nach 1933 gab es schon immer, vor allem nach dem Krieg, wo man Kritik wieder offen äußern konnte. Unter den damaligen Notverhältnissen konnte die Gesellschaft das gut verdrängen – es gab andere wichtigere Tagesaufgaben.

Inzwischen ist dieses Thema umfassend und eindeutig aufgearbeitet. Untersuchungen von Wilfried Rott: „Sachs – Unternehmer, Playboys, Millionäre“, und Andreas Dornheim: „Sachs – Mobilität und Motorisierung“, lassen keinen Zweifel daran, dass Sachs die Nazidiktatur gefördert, massiv unterstützt und davon profitiert hat.



Willy Sachs mit Nazi-Dekoration bei Stadioneinweihung

Wir fordern die Widerrufung der Ehrenbürgerwürde und die Namensänderung für das Stadion!

- ▶ Willy Sachs war Mitglied in verschiedenen Nazi-Organisationen (NSDAP, SA, SS, Freundeskreis Himmler usw.) und unterstützte offen die Ziele der Faschisten (durch Reden, Spenden, Aufrufe, organisatorische Unterstützung mit Betriebsmitarbeitern usw.).
- ▶ Er pflegte freundschaftliche Beziehungen zu hochrangigen NS-Funktionären und Staatsbeamten.
- ▶ Er benutzte seine guten Beziehungen zur SS, um seine Kinder aus der Schweiz entführen zu lassen.
- ▶ Er drängte einen jüdischen Lizenzbesitzer bei F&S hinaus und erpresste ihn, seine Patente billig abzugeben.
- ▶ Er erhielt dankbare Anerkennung der Mächtigen, durch Auszeichnung mit Orden, Ehrenzeichen und Titeln der NS-Diktatur.
- ▶ Er war Kriegsgewinnler mit der massiv gesteigerten Kriegs-Produktion.
- ▶ In seinen Werken herrschte eine brutale Ausbeutung von versklavten Zwangsarbeitern aus vielen Ländern.
- ▶ Sachs hat nicht aus Naivität die Nazis unterstützt. Er hat mehrfach offen beschrieben, warum er der Partei beigetreten ist, wie er sie unterstützte. Der harmlose Willy existierte im Bierzelt und bei ihm angenehmen Anlässen, bei denen er sich volksnah zeigte.
- ▶ Seine oft genannte Popularität hatte auch eine andere Seite. Er wurde bei F&S „Willy, der Narr“ genannt; seine an einen Wüstling erinnernde Art mit Frauen umzugehen war allgemein bekannt und stieß auf große Ablehnung. Zeitzeugen bemerkten dies oft, um ihn zu charakterisieren.



Besichtigung minderjähriger Zwangsarbeiterinnen bei Fichtel & Sachs durch Führungspersonal

► Die Ehrenbürgerwürde beschloss ein nicht demokratisch gewählter Stadtrat. Die Demokraten waren verhaftet und ins KZ verschleppt worden. Der neue „rein-arische“ NSDAP-Stadtrat folgte dem Gefolgschafts-Prinzip und konnte nur noch den von Partei und Oberbürgermeister vorgelegten Beschlüssen zustimmen.

► Das Unternehmen F&S wuchs immens durch die Politik der Nazis: „In vier Jahren kriegsfähig werden!“ Dies erfüllte die Firma für den Kriegsbeginn 1939. Willy Sachs engagierte sich für den Aufbau einer brutalen Diktatur und er zog seine Erfolge und Gewinne daraus.

► Die Spruchkammer „entnazifizierte“ ihn 1948 zum „Mitläufer“. Der Spruch war eine Farce, die vorliegenden sachlichen Argumente wurden nicht beachtet. Genauso verliefen viele damalige Entnazifizierungsverfahren gerade in Bayern. Man nannte es „Die Mitläuferfabrik“.

Der Kalte Krieg hatte längst die Vorgaben geändert. Die Unternehmer wurden gebraucht gegen den neuen Feind im Osten.



Werbeblatt
„Unsere Lager im Krieg“

Der nebenstehende Text soll als Anzeige im Schweinfurter Tagblatt erscheinen.

Ich unterstütze diese Forderung nach Widerruf der Ehrenbürgerschaft von Willy Sachs und Umbenennung des Stadions Ja

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden.

Ja Nein

Ich erkläre mich bereit, für die Finanzierung einer Anzeige im Schweinfurter Tagblatt zu spenden. (Mindestbeitrag 20 €) Ja

Widerrufung der Ehrenbürgerwürde und Umbenennung des Willy-Sachs-Stadions

Wir treten für die Widerrufung der Ehrenbürgerwürde von Willy Sachs ein, weil er als SS-Mitglied, vielfacher Spender und Unterstützer der Nazi-Diktatur und Profiteur der NS-Kriegswirtschaft für jegliche Ehrung ungeeignet ist. Ein Ehrenbürger soll ein Vorbild für alle Menschen sein. Das ist Willy Sachs in keiner Weise – auch nicht als Spender des Stadions. Wir schlagen vor, das historische Sportgelände in „Sachs-Arena“ umzubenennen. Damit soll erinnert werden an das positive, zum Teil auch widersprüchliche Wirken der Familie und an die Tausenden von Beschäftigten, die die Produkte und den Reichtum des Unternehmens erst ermöglichten.

Initiative gegen das Vergessen,
Schweinfurt

c/o Kulturwerkstatt Disharmonie
Gutermann-Promenade 7
97421 Schweinfurt

Name, Vorname

evtl. Telefonnummer, Mailadresse

Abgabetermin: 1. November 2020

Überweisung an Kulturwerkstatt Disharmonie Schweinfurt
Kto Nr. DE 28 7935 0101 0000 0020 22
Betreff: INI-Ehrenbürgerschaft